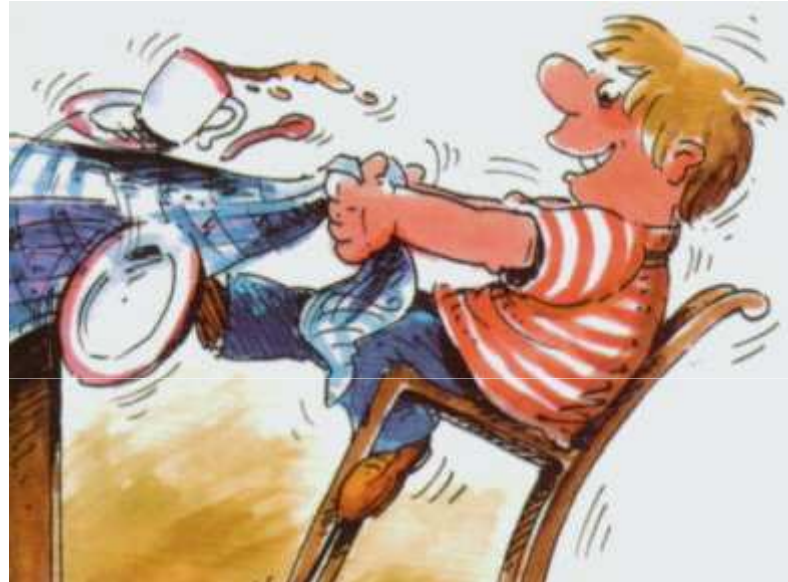




LEUPHANA
UNIVERSITÄT LÜNEBURG



Prof. Dr. Kurt Czerwenka
Störenfriede im Unterricht

Forum Unterrichtspraxis - didacta 2009

13. Februar 2009



Schülerinnen und Schüler,
die gegen etablierte
Gesprächsregeln verstoßen.

- Dazwischenrufen beim Unterrichtsgespräch
- Plötzlich zu anderem Thema wechseln
- Unpassende Bemerkungen machen
- Mit dem Tischnachbarn laut sprechen
- Etwas laut zu einem Mitschüler rufen



Schülerinnen und Schüler,
die ohne Grund den Platz
verlassen.

- Rumlaufen
- Durch das Klassenzimmer toben
- Sich auf dem oder unter dem Tisch aufhalten
- Bei Freunden oder Kameraden vorbeigehen
- Unerlaubt die Toilette aufsuchen



Schülerinnen und Schüler,
die ihre Aufmerksamkeit
anderen Dingen (und nicht
dem Unterricht) widmen.

- Träumen, Grübeln, aus dem Fenster sehen
- Sich mit anderen Dingen beschäftigen
- Zeichen von Langeweile zeigen
- Unlust oder fehlende Motivation signalisieren
- Ständig den Blick im Klassenzimmer oder aus dem Fenster schweifen lassen



Schülerinnen und Schüler,
die andere beleidigen,
bedrohen, verächtlich
machen oder psychisch bzw.
physisch attackieren.

- Belästigen von Mitschülern
- Psychisch oder physisch beeinträchtigen
- Mobbing von Mitschülern
- Fäkalsprache verwenden oder Respektlosigkeiten (auch gegenüber der Lehrperson) zeigen
- Durch Karikaturen andere lächerlich machen



Prof. Dr. Kurt Czerwenka · Störenfriede im Unterricht

Begegnung: Irrtümer (oder Illusionen)

1. Es gibt nicht die eine wirksame Reaktion, die alles sofort bereinigt.



Prof. Dr. Kurt Czerwenka · Störenfriede im Unterricht

Begegnung: Irrtümer (oder Illusionen)

2. Es gibt nicht die einfache, geniale Lösung, die immer wieder aufs Neue wirksam wird.



Prof. Dr. Kurt Czerwenka · Störenfriede im Unterricht

Begegnung: Irrtümer (oder Illusionen)

3. Die Wirksamkeit einer pädagogischen Maßnahme ist nicht von der psychischen oder physischen Kraftanstrengung abhängig (Brüllen, auf den Tisch hauen, sich voll auf den „Übeltäter“ einlassen).



Begegnung: Irrtümer (oder Illusionen)

4. Erziehung ist beinahe das Gegenteil von Dressur: Das Tier unterwirft sich (außer der Katze), der Mensch muss sich selbst kontrollieren.

Im Grunde sind alle Kinder
schwierig, weil sie selten
genau das tun, was wir von
ihnen erwarten.
(Mehringer)



Umgehen mit Störenfriede erfordert ein gestuftes Vorgehen, das manchmal einen langen Atem benötigt.

1. Einigung auf gemeinsame Regeln.

2. Professionelles Management

3. Pädagogische Maßnahmen

4. Aufbau sozial erwünschten Verhaltens

Fazit



Prof. Dr. Kurt Czerwenka · Störenfriede im Unterricht

1. Einigung auf gemeinsame Regeln I

- 1.1 Klärung wechselseitiger Erwartungen
 - » Aufbau einer erfolgreichen Feedback-Kultur mit den Schülern
- 1.2 Diskurs zur Einigung auf gemeinsame Regeln
 - » „Runder Tisch“ oder Schülerabstimmung („Schülerparlament“)
- 1.3 Managen des Unterrichts und Durchsetzen der Regeln (ohne strukturelle Gewalt) durch effektives Klassenmanagement



Klassenmanagement (Kounin 1976)

1. Allgegenwart und Überlappung

- Alles sehen und alles bemerken
- Gleichzeitig an verschiedenen Problemen arbeiten
- Sich selbst vervielfältigen können (Wahl u.a. 1997)

2. Flüssigkeit, Reibungslosigkeit, Bewegung im Unterricht

Reibungsloser, schwungvoller Unterricht (Wahl u.a. 1997)

3. Gruppenaktivierung/ Überprüfung

Gruppenfokus

Klare Aufgaben für alle

4. Abwechslung

Verschiedene Unterrichtsmethoden

Einstreuen verschiedener Übungsphasen

5. Vorheriges Festlegen von Regeln und Unterrichten auf zwei Ebenen

(Czerwenka u.a. 2002)



1. Einigung auf gemeinsame Regeln II

1.4 Übermitteln auf zwei Ebenen mit beiden Kommunikationskanälen (digital und analog)

1.5 Vermeidung von Eskalation durch professionelles Lehrerverhalten (Psychohygiene)

- I. Ich muss die pädagogisch-psychologischen Fakten kennen.
- II. Ich versuche durch möglichst konkrete und häufige Vorstellung erwarteter Konfliktsituationen eine Desensibilisierung herbeizuführen. Wenn ich dann noch in der Lage bin, mich bei der Vorstellung zu entspannen, gelingt es besser.
- III. Ich versuche einige Reaktionsweisen für mich vor dem Spiegel zu üben.
- IV. Ich spreche mit Freunden und Vertrauten entspannt darüber.
- V. Ich plane bestimmte Verhaltensweisen bei meinen Unterrichtsvorbereitungen mit ein.
- VI. Ich lerne, meine Reaktionen zu unterbrechen, durch einen kurzen Blick aus dem Fenster, durch einmal Schlucken vor dem Sprechen, durch eine angenehme (geläufige) Vorstellung, durch einen Blick auf ein angenehmes Bild, durch ein innerliches Stopp-Signal o.ä.
- VII. Ich besuche einen Trainingskurs für Konfliktverhalten.



Prof. Dr. Kurt Czerwenka · Störenfriede im Unterricht

2. Bedingungen und Maßnahmen

- 2.1 Wertschätzung der Person; Ermutigung
- 2.2 Verstärkung des positiven Anschlussverhaltens (Gegenteil der Störungen)
- 2.3 Vertrag mit Punktevergabe (möglichst Einbeziehung der Eltern)
- 2.4 Ritualisierung und Gewöhnung

Aversiv

- 2.5 Klarer Hinweis auf Unterlassung
- 2.6 Frühzeitige Unterbrechung
- 2.7 Analoges Zeichen geben
- 2.8 Zurechtweisung des Verhaltens
- 2.9 Strafe (möglichst funktional)
- 2.10 Time-Out



Prof. Dr. Kurt Czerwenka · Störenfriede im Unterricht

3. Lehrerkonferenz - Ausschluss

Nicht vergessen

Mit Speck fängt man Mäuse! & Ohne Humor geht nichts!

4. Aufbau sozialen Verhaltens I

- 4.1 Klarheit und Transparenz
- 4.2 Sensibilisierung für Zusammenhänge
- 4.3 Formulierung und Zielvereinbarung von erreichbaren Zielen
- 4.4 Schaffen der Lernbedingungen
- 4.5 Wiederholte gegenseitige Rückmeldung
- 4.6 Selbstkontrolle und Selbstkontrollbögen



Beispiel eines Selbstkontrollbogens

Verhaltensweisen am	Montag			Dienstag			Mittwoch			Donnerstag			Freitag		
1. Auf dem Platz sitzen bleiben															
2. Sich ruhig verhalten															
3. Ordentlich arbeiten															
4. Kameradschaft															
Summe															



Prof. Dr. Kurt Czerwenka · Störenfriede im Unterricht

4. Aufbau sozialen Verhaltens II

4.7 Verstärkungs- und Selbstverstärkungsmöglichkeiten

4.8 Aufbau eines positiven Regelkreises in Eigenverantwortung



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.